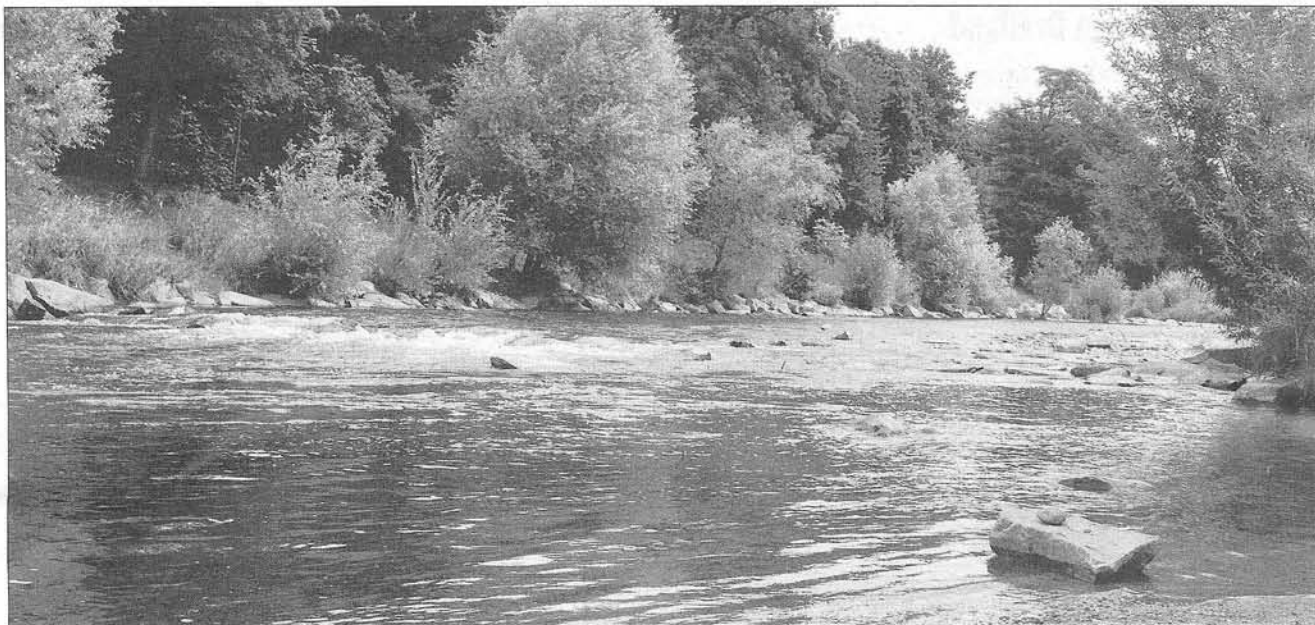


# Gut zwei Drittel in gutem Zustand

Das Trinationale Umweltzentrum in Weil am Rhein hat die Uferländer der Wiese und ihrer Nebenflüsse systematisch erfasst



Begradigt, aber mit guten Gewässerrändern: die Wiese in den Langen Erlen

FOTO: THOMAS LOISL MINK

VON UNSEREM MITARBEITER  
THOMAS LOISL MINK

WEIL AM RHEIN. Bewachsene Uferstreifen sind für die Ökologie wichtig und werten die Landschaft auf. Nachdem Mitarbeiter des Trinationalen Umweltzentrums (Truz) im vergangenen Jahr die Gewässerränder im südlichen Markgräflerland erfasst haben, war dieses Jahr die Wiese mit ihren Nebenflüssen an der Reihe. Hier sind immerhin 69 Prozent der Uferländer in gutem Zustand.

Gewässerränder sind wichtig für viele Tiere als Rückzugs- und Brutraum oder als Wanderkorridor, erläuterte Michael Wilke, Projektverantwortlicher beim Truz. Aber auch für den Menschen sind sie wichtig, als Naherholungsraum, als Überschwemmungsschutz und Schutz vor Erosion sowie als Filter für Schadstoffe. Auch die Schönheit des Landschaftsbildes, mit der viele Menschen den Begriff „Heimat“ verbinden, ist ein wesentlicher Faktor. „Das ist auch der Grund, weshalb wir regelmäßig von Bürgern angerufen werden, die schockiert sind, wenn etwas abgeholzt wird“, berichtete Wilke.

Nach den Erfahrungen mit der Erfassung der Gewässerränder im südlichen

Markgräflerland im vergangenen Jahr, die auch Konflikte ausgelöst hat, riss man sich beim Truz nicht unbedingt darum, das Projekt fortzuführen, zumal man es im normalen Alltagsgeschäft auch hätte nicht leisten können. Doch mit der Unterstützung der Firma Energiedienst konnte mit Matthias Lindemer ein Praktikant angestellt werden, der das Projekt betreute. Die Erfassung der Situation draußen in der Natur übernahmen ehrenamtliche Helfer, darunter Einzelpersonen, Familien, Rentner, Studenten der Uni Basel, aber auch der Schwarzwaldverein, die Nachbarschaftsschule Kleines Wiesental und die Neumattschule in Lörrach-Stetten. Erfasst wurden 250 Kilometer Uferzone, das heißt 125 Kilometer Flussläufe. Neben der Wiese von der Quelle bis zur Mündung waren es Kleine Wiese, Angenbach, Klosterbach, Steinenbach, Helisau-bach und Sormattbach.

Während im südlichen Markgräflerland 53 Prozent der Gewässer unzureichende oder gar keine Randstreifen hatten, wobei das Hauptproblem Äcker waren, die bis ans Wasser reichten, sah es im Bereich der Wiese besser aus. 69 Prozent

der Gewässerränder sind in gutem Zustand, 17 Prozent in nicht ausreichendem Zustand und 14 der Ufer haben gar keinen Randstreifen, wie Lindemer berichtete. Es gab allerdings auch haarsträubende Beispiele. In Todtnau stehen an einer Stelle Altautos direkt am Fluss, in Utzenfeld reichen Gärten und Müllablagerungen direkt an den Bach, an einer Stelle des

Klosterbachs ist ein Komposthaufen über den Bach gebaut. Das Truz hat die Untersuchung nun ans Landratsamt abgegeben, das gegebenenfalls aktiv werden kann. Denn laut Wassergesetz müssen innerorts fünf Meter, außerorts zehn Meter am Gewässerrand freigehalten werden. Auch gehört die Wiese zu den Gewässern, die nach EU-Richtlinie bis 2015 in ökologisch gutem Zustand sein sollen, wozu auch die Gewässerrandstreifen gehören. Truz-Vorsitzender Klaus Eberhardt vertrat die Ansicht, dass einige Mängel unverzüglich behoben werden können.